

Walter Schmithals ist tot

Walter Schmithals ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Schmithals war Professor für Neues Testament in Berlin, von 1968 bis 1988 prüfte er im Ersten und Zweiten Theologischen Examen angehende reformierte Pastorinnen und Pastoren im Fach Neues Testament. Der ehemalige Prüfungskandidat und heutige Pastor in Göttingen, Christoph Rehbein, erinnert sich.

Leer, 11. März 1986: Ich sitze in der mündlichen Examensprüfung im Fach Neues Testament. Der gefürchtete Prüfer lässt mich eine Passage aus dem 2. Korintherbrief übersetzen. Anspruchsvolles Griechisch. Ich atme auf, als ich merke, dass mir der Vers vertraut ist. Pastor Klüver gab ihn mir 13 Jahre zuvor in Aurich als Konfirmationsspruch mit auf den Weg. Wunderbar im wahrsten Wortsinne, dass ich ihn hier wiedertreffe: „Ist jemand in Christus, ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“

Nach diesem glücklichen Auftakt nimmt die Prüfung einen erfreulichen Verlauf. Walter Schmithals verwickelt

mich in ein Gespräch über Johannes und Paulus. Ersterer ist sein Leitstern, ich halte es mehr mit dem Völkerapostel. Der Prüfer kitzelt, neben dem, was ich über die jeweilige Lehre von den letzten Dingen weiß, auch die Begründung für meine theologische Position heraus. Mich überrascht, dass er sie gelten lässt, obwohl sie von seinem Berliner theologischen Widerpart geprägt ist.

Berlin-Steglitz, 20. April 2009: Bei der Trauerfeier für Walter Schmithals, der am 26. März verstarb, fällt mir ein Mann ins Auge, dessen weiße Haarpracht der des Verstorbenen ähnlich ist, vielleicht ein jüngerer Bruder. Plötzlich sehe ich ihn wieder vor mir, den leidenschaftlich Lehrenden, über Johannes dozierend, Bultmann weiterführend, dabei auf und ab gehend zwischen Fenster und Katheder der damaligen Zehlendorfer Kirchlichen Hochschule, frei vortragend, eine beeindruckende Erscheinung, gern mit der rechten Hand gestikulierend.

Nach der Traueransprache ergreift Andreas Lindemann von der Universität Bethel das Wort. Er erinnert sich an Schmithals' Widerspruch, nachdem er gewagt hatte, eine seiner literarkritischen Teilungshypothesen zu kritisieren mit den Worten, das sei für ihn nicht vorstellbar: „Herr Lindemann, dass Sie sich das nicht vorstellen können, ist kein Argument!“ Der tüftelnde Forscher war gleichzeitig ein Ermutiger des Glaubens. Christoph Marksches, Direktor der Humboldt-Universität, berichtet von einer fröhlichen Osterpredigt des Verstorbenen, die ihn bewegt und angesprochen habe wie keine andere. Die letzten Worte der Trauerfeier lauten: „Möge er schauen, was er geglaubt hat.“ Und, obwohl von Paulus, war die Trauerannonce unter den oben erwähnten Bibelversen gestellt: 2. Korinther 5, Vers 17.

ling

hinaus bekannt

und der Besucherzahlen. Der Synodalverband Nördliches Ostfriesland als Veranstalter sieht dem Jubiläumsjahr 2010 außerordentlich optimistisch entgegen und hofft wiederum auf die finanzielle Unterstützung zahlreicher Förderer dieses Festivals, das sich inzwischen weit über die Region hinaus einen Namen gemacht hat.

Nachweise Fotos: S. 1 Kirchentag, S. 7 Luke Golobitsh, S. 8 epd/ Lohnes. Text S. 5 aus: Evangelisches Sonntagsblatt aus Bayern Nr. 3/09.